

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 10/ Dezember 2010 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Diana Richter, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir blicken auf ein arbeitsreiches Jahr zurück, das reich an wichtigen Weichenstellungen für die sächsische Landespolitik war. Mit der Verabschiedung des Doppelhaushaltes stehen für die BürgerInnen des Freistaates spürbare Veränderungen ins Haus: Kürzungen im Kulturbereich, in der Jugendarbeit, im öffentlichen Nahverkehr und im Ehrenamt sind nur einige Beispiele für die schmerzhaften Einschnitte. Das ist jedoch kein Grund, bürgerschaftliches demokratisches Engagement einzustellen – ganz im Gegenteil!

Ich wünsche allen LeserInnen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest sowie viel Energie, Gesundheit und Erfolg für das neue Jahr. Das Büro „politik.offen“ ist am 3. Januar wieder für Sie geöffnet.

*Hanka Kliese*



## Gründung des Vereins „Tellerrand“

Am 3. Dezember, dem Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung, fanden sich im Gestus Gehörlosenzentrum neun engagierte ChemnitzerInnen zusammen, um den Verein „Tellerrand“ ins Leben zu rufen. Zweck des Vereins ist die Förderung und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, insbesondere Kindern und Jugendlichen. Der Verein möchte dazu beitragen, schulische Inklusion unter Beteiligung von Lehrern, Schülern und Fachleuten aus der Praxis voranzutreiben, indem Schüleraustausche zwischen Regel- und Förderschulen organisiert werden. Die beteiligten Schüler schauen dabei im wahrsten Sinne des Wortes über den Tellerrand, denn gegenseitiges Kennenlernen ist der beste Weg, um Ängste und Vorbehalte zwischen Menschen abzubauen.

Die Idee für diesen Verein hatte die Landtagsabgeordnete und bildungspolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Annekathrin Giegengack. In der behindertenpolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion, Hanka Kliese, fand sie sofort eine Mitstreiterin. Beide wurden in den Sprecherrat des neuen Vereins gewählt ebenso wie die Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, Petra Liebetrau. Sabine Sieble übernahm das Amt der Schatzmeisterin. Zu den weiteren Gründungsmitgliedern zählen die 1. Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen e.V., Julia Wunsch, der Leiter der Mobilen Behindertenhilfe, Kay Uhrig sowie Nancy Biermann (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Tim Haase (Lehramtsstudent) und Alexander Pierschel (Mitarbeiter einer Steuerkanzlei). Die Aktivitäten konzentrieren sich vorerst auf den Raum Chemnitz. Alle natürlichen und juristischen Personen können Mitglied werden. Die Gemeinnützigkeit wird in den kommenden Wochen beantragt.



Die Gründungsmitglieder des Vereins „Tellerrand“; V.l.n.r.: Tim Haase, Hanka Kliese, Sabine Sieble, Julia Wunsch, Petra Liebetrau, Annekathrin Giegengack, Nancy Biermann und Kay Uhrig



### Wikileaks-Note über Stanislav Tillich – SPD-Fraktionschef Martin Dulig foppt die Staatsregierung

Mit einer inhaltlich scharfen und vor allem gewitzten Rede machte Martin Dulig in der Plenardebatte zum Haushalt am 15. Dezember deutlich, dass er die Opposition führen kann. Mit einem angeblichen Wikileaks-Eintrag über Stanislav Tillich brachte er einige Abgeordnete im Saal aus dem Konzept. Zunächst auf englischer, dann auf deutscher Sprache, verlas er, was Wikileaks vermeintlich über Tillichs Qualitäten festgehalten hatte: „Stanislav Tillich ist getrieben von der Angst, Fehler zu machen, sympathisch und charmant, aber ohne Ideen und Substanz“. Nach einer kurzen Pause sagte er den sichtlich verätzten KollegInnen der CDU-Fraktion: Wenn ich in Ihre Gesichter sehe, dann weiß ich, Sie haben es geglaubt.“

Insgesamt fiel es jedoch schwer, die Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2011/2012 mit Humor zu nehmen. Proportional am meisten betroffen ist der Sozialhaushalt, in dem unter anderem Kürzungen in der Jugendpauerschule, der Ehrenamtsarbeit und der Behindertenarbeit ins Haus stehen. Für den Sportbereich wird es in den nächsten Jahren eine drastische Rücknahme der Investitionen geben, sodass trotz eines hohen Sanierungsrückstaus kaum Sportstättenanierungen möglich sein werden. Im öffentlichen Personennahverkehr werden die Kürzungen der Zuschüsse vor allem jene betreffen, die ohnehin finanzschwach sind.



Rhetorischer Matchwinner: SPD-Fraktionschef Martin Dulig



### Tut mir leid, Kultur – Kürzungen in der Kulturräumförderung von Schwarzgelb beschlossen

Mit landesweiten Protestaktionen hatten die Kulturschaffenden Sachsens gleichsam zum letzten Gefecht gerufen. Doch die Leipziger Erklärung, der sich ein Chemnitzer Papier anschloss, sowie zahlreiche Demonstrationen und Aktionen derer, die unter den Folgen des Eingriffes in die Kulturräumförderung zu leiden haben, erreichten die EntscheidungsträgerInnen der Staatsregierung und Koalitionsfraktionen nicht mehr. Wie alle weiteren Kürzungen wurde auch dieser schmerzliche Eingriff im Plenum besiegelt. Wie bedeutsam das Thema für alle drei Oppositionsfraktionen ist, dokumentierten die Änderungsanträge zugunsten der Kulturräumförderung von SPD, DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen, bei denen die drei Parteien jeweils geschlossen ihre Zustimmung gaben. Die zuständige Ministerin, Frau Professor Sabine von Schorlemer, sprach in ihrer Rede davon, dass es keine Kürzungen geben würde, sondern die Kulturräume lediglich anders mit dem Geld umgehen müssten. Die kulturpolitische Sprecherin der CDU, Aline Fiedler, räumte hingegen ein, man würde sich die Kürzungen nicht leicht machen. Der grüne Abgeordnete Karl-Heinz Gerstenberg bemängelte, man hätte den Landesbühnen mehr Zeit für den notwendigen Umstrukturierungsprozess geben müssen. Die Auswirkungen des Eingriffes in das Kulturräumgesetz, dessen Verfassungskonformität höchst umstritten ist, werden bereits im Jahr 2011 für Chemnitz mit 400.000 Euro zu Buche schlagen.



Protestkundegebung von Kulturschaffenden und ihren Sympathisanten in Chemnitz



### Ministerin Clauß gibt Gleichstellungsarbeit in Sachsen dem Kahlschlag preis

Aus Protest gegen den Kahlschlag (bei nahezu 80 % weniger Finanzmittel wirkt der Begriff Kürzungen relativierend) in der Gleichstellungsarbeit trugen die männlichen und weiblichen Abgeordneten der Oppositionsfraktionen am dritten Plenartag, den 16. Dezember, die Farbe Lila. Auch die zuständige Ministerin Clauß, welche die Beerdigung der sächsischen Gleichstellungsarbeit sichtlich ungerührt ließ, hatte für den Tag der Abstimmung einen lilafarbenen Blazer ausgewählt. Wer sich hier eine Solidaritätsadresse erhoffte, wurde enttäuscht. Frau Clauß erklärte zu ihrem Outfit, sie lasse sich eben ihre Kleidung nicht vorschreiben und suche sie immer noch selber aus. Wir freuen uns, dass Frau Clauß, Nachlassverwalterin der sächsischen Gleichstellungsarbeit, immerhin in diesem Bereich noch Autorität besitzt. Ungläubige Abgeordnete erhielten zudem den Hinweis der CDU, dass die Farbe Lila symbolisch für die Fasten- bzw. Adventszeit stünde. Das ist richtig. Zudem steht Lila im Glauben für Besinnung, Buße und Umkehr.

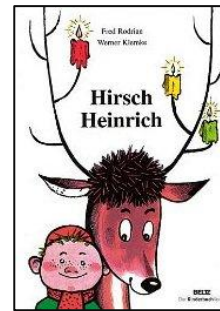


Gehört nicht zur Ministerinnengarderobe: Die lila Latzhose



### Vorlesetag in der Chemnitzer Waldorfkita

Am 26. November initiierte die Wochenzeitung „Zeit“ einen bundesweiten Vorlesetag, an dem sich auch Hanka Kliese beteiligte. Als Vorleseort wählte sie die Waldorf-Kita, von der sie zu Jahresbeginn einen Goldenen Schlüssel überreicht bekam und für die sie eine Patenschaft übernahm. In besinnlicher Vorweihnachtsatmosphäre wurde sie von der Leiterin Gabriele Spoerhase, einer Erzieherin und den Kindern empfangen. Die Abgeordnete las aus dem Kinderbuch „Hirsch Heinrich“. Heinrich ist ein Hirsch aus China, der in seinem deutschen Tierpark zur Weihnachtszeit Heimweh bekommt und das Weite sucht. Am Ende kehrt er wieder an seinen Platz zurück und die Kinder freuen sich, den Hirsch wieder besuchen zu können. Das Buch ist mit liebevollen Illustrationen ausgestattet, die den Vorschulkindern und auch ihrer Vorleserin besonders viel Freude machten. Mit dieser schönen Geschichte konnten sich alle Beteiligten auf die Weihnachtszeit einstimmen.



Hanka Kliese liest aus dem Buch „Hirsch Heinrich“



### Verleihung der DANKE-Card an Chemnitzer Ehrenamtliche

Am Donnerstag, den 25. November wurden im Ratskeller stellvertretend für 750 ChemnitzerInnen 14 Ehrenamtliche mit der DANKE-Card geehrt. Vier von ihnen konnten sich zudem als Anerkennung für ihr langjähriges Engagement in das Goldene Buch der Stadt Chemnitz eintragen. Die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig würdigte in ihrer Rede den Einsatz der freiwilligen HelferInnen für das Gemeinwesen und die Stadt, bevor Anja Poller von der Bürgerstiftung für Chemnitz die DANKE-Card sowie die Freiwilligen und ihre Einsatzgebiete vorstellte. Unter den Geehrten waren u.a. Kerstin Müller von der Stadtbibliothek, Monique Franke von den Pfadfindern sowie Dr. Siegfried Zugehör vom Förderverein Industriemuseum. Außerdem wurde Stefan Weber nach jahrelanger hauptamtlicher Tätigkeit als Chemnitzer Türmer durch Frau Ludwig „in den Kreis der Ehrenamtlichen“ aufgenommen.

Die DANKE-Card hält verschiedene Angebote und Vergünstigungen für ehrenamtlich Engagierte bereit. Sie wird durch die Bürgerstiftung für Chemnitz seit 2009 jedes Jahr ausgegeben. Hanka Kliese war als Partnerin der Bürgerstiftung eingeladen, denn das Büro „politik.offen“ bietet für DANKE-Card-Inhaber einen Besuch im Sächsischen Landtag an.



Monique Franke (r.) wird mit der DANKE-Card der Bürgerstiftung für Chemnitz geehrt



### Stadtteilanalyse Brühl/Nordpark

Am 24. November stellte Wolfgang Hähle, Gemeinwesenkoordinator der Stadtgebiete Brühl, Hilbersdorf und Ebersdorf, im Bürgerhaus Brühl Nord die Ergebnisse der Stadtteilanalyse 2010 für die Stadtteile Brühl und Nordpark vor – ein Gebiet, das zu einem großen Teil zum Zentrum und zu einem kleineren Teil zum Schloßviertel gehört. Nach einigen statistischen Angaben zur Einwohnerstruktur, zum Belegungsstand sowie zur Auslastung durch Handel und Gewerbe im Wohngebiet veranschaulichte eine Diashow sehr deutlich, wo sich im Viertel etwas bewegt hat und wo es noch jede Menge zu tun gibt. V.a. der Brühl wirkte in der Bilderreihe äußerst tristlos, trotz mancher in jüngerer Zeit begonnener Sanierung seitens der GGG oder anderer Eigentümer. Dennoch waren sich die Anwesenden über das Potenzial des Boulevards als Wohnquartier einig.

In der anschließenden Diskussion kamen die Probleme, die die Anwohner in ihrem Viertel sehen, zur Sprache. Vor allem der in letzter Zeit zunehmende Vandalismus (herausgerissene Verkehrsschilder etc.) sowie einige Einbruchsserien beschäftigten die Anwesenden. Hanka Kliese erklärte, dass zwar der Stellenabbau bei der Polizei, von dem v.a. die Direktion Chemnitz-Erzgebirge betroffen ist, problematisch sei und das Sicherheitsgefühl der BürgerInnen beeinflusse. Aber auch die Auswirkungen der Kürzungen der Jugendpauschale verschärfen die Situation im Viertel. Mangelnde Angebote für Kinder und Jugendliche sowie zum Teil auch fehlende berufliche Perspektiven und mangelnde gesellschaftliche Teilhabe begünstigen gerade die genannten Probleme im Stadtviertel.



Brunnen auf dem Brühl-Boulevard





**Hubertus Knabe stellt sein Buch „Honeckers Erben“ vor**

Dr. Hubertus Knabe, Historiker und wissenschaftlicher Direktor der Gedenkstätte Hohenschönhausen, war am 26. November auf Initiative von Hanka Kliese und der Friedrich-Ebert-Stiftung im „Tietz“ zu Gast, um sein neues Buch „Honeckers Erben. Die Wahrheit über DIE LINKE“ vorzustellen. Knabe erhielt im Jahr 2009 das Bundesverdienstkreuz für sein Engagement um die Aufarbeitung der SED-Diktatur und steht für einen unnachgiebigen Einsatz für die Opfer des DDR-Unrechtsstaates. In Chemnitz trug er zahlreiche Fakten zur Entwicklung der Partei DIE LINKE vor, welche auch nach eigenem Verständnis rechtsidentisch mit der SED ist und demgemäß auch das Parteivermögen ihrer Vorgängerin mit übernommen hat. Die ZuhörerInnen diskutierten im Anschluss mit dem Referenten darüber, weshalb in der Zeit zwischen der Volkskammerwahl im März und der Deutschen Einheit im Oktober 1990 die SED nicht verboten wurde, wie es etwa mit der KPdSU in der Sowjetunion der Fall war, oder über die Frage, ob es richtig wäre, Symbole aus der DDR-Vergangenheit bzw. dem Kommunismus zu untersagen. Hubertus Knabe sprach sich nicht explizit für ein solches Verbot aus; er verwies besonders auf die gebotene Sensibilität im Umgang mit Opfern, ist doch für sie das tägliche Sichtbarwerden von DDR-Symbolen, z.B. auf T-Shirts, mit schmerzhaften Erinnerungen verbunden. Im Nachgang der Veranstaltung äußerten sich viele Besucher positiv darüber, dass gerade die SPD sich dieses Themas angenommen hat – ein Auftrag, der aus der Geschichte der Partei heraus selbstverständlich sein sollte.



Die gut besuchte Veranstaltung mit Hubertus Knabe im Veranstaltungssaal des Tietz

**„Freiheit und Determination“ – Ethikunterricht mit Hanka Kliese**

„Freiheit und Determination“ – mit diesem Thema beschäftigten sich SchülerInnen der 13. Klasse des Wirtschaftsgymnasiums Chemnitz in den vergangenen Stunden ihres Ethikunterrichts. Zum Abschluss des Themas hatte ihre Lehrerin Petra Wunderlich die Idee, dass die SchülerInnen gemeinsam mit Hanka Kliese über Freiheit und Determination in der praktischen Politik diskutieren. In insgesamt vier Unterrichtsstunden sprach Hanka mit zwei Klassen über kontroverse Themen in diesem Kontext: freies Mandat versus Fraktionszwang, Sitzblockaden als Akt des zivilen Ungehorsams und/oder Straftatbestand oder Sinn und Unsinn von Parteiausschlussverfahren. Auch die von Hanka Kliese aufgeworfene Frage „Wie viel Freiheit gewähren wir den Feinden der Freiheit?“ wurde intensiv besprochen. Der Diskurs verdeutlichte, von wie vielen Determinanten das Leben als BerufspolitikerIn bestimmt wird. Dennoch sagten einige der SchülerInnen, könnten sie sich ein Engagement in einer politischen Partei oder Nichtregierungsorganisation gut vorstellen.







Folgt man Hannah Arendt, ist der Sinn der Politik die Freiheit

**www.hanka-kliese.de in Leichter Sprache**

Seit Dezember sind wesentliche Informationen des Internetauftritts von Hanka Kliese in Leichter Sprache zugänglich. Übersetzt wurde die Seite durch das Büro für leichte Sprache im Landesverband der Lebenshilfe Sachsen e.V., dem ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit gilt.

Viele Texte, gerade im Politikbetrieb, sind oft viel zu kompliziert geschrieben und deshalb für Menschen mit Beeinträchtigungen nicht oder nur zum Teil zu verstehen. Dabei ist es egal, ob es sich um eine Sinnesbeeinträchtigung, kognitive Beeinträchtigung oder eine Lernbehinderung handelt: Leichte Sprache kann jeder verstehen! Und: Politik muss für alle Menschen verständlich sein! Deswegen war es Hanka Kliese schon lange ein Anliegen, ihren Internetauftritt in Leichte Sprache übersetzen zu lassen. Auf der linken Seite der Website findet sich nun ein Symbol in Form eines Stoppschildes, auf dem „Halt! Leichte Sprache“ steht. Durch Anklicken des Logos gelangt man zur Übersetzung.

Erläuterung: Leichte Sprache bezeichnet eine sprachliche Ausdrucksweise, die besonders leicht verständlich ist. Sie ist vor allem für Menschen mit Beeinträchtigungen entwickelt worden. Die Texte zeichnen sich durch eine leichtete Ausdrucksweise (einfache Worte, kurze Sätze) aus. Zusätzliche Erläuterungen durch Bilder und Symbole helfen, den Text zu verstehen.

<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktuelles</li> <li>Endstation Rechts</li> <li>Vita</li> <li>Team</li> <li>Visionen</li> <li>Kontakt</li> <li>Newsletter</li> <li>Impressum</li> </ul>		<p>Mein Name ist Hanka Kliese. Ich bin Abgeordnete im Landtag in Sachsen.</p>
		<p>In Sachsen sollen alle Menschen mitbestimmen. Doch nicht alle können überall mitreden. Dann würde eine Entscheidung sehr lange dauern. Deshalb lassen sich die Bewohner in Sachsen durch Abgeordnete in ihrem Landtag vertreten.</p>
		

Auszug des Internetauftritts in Leichter Sprache. Am linken Rand findet sich das Symbol „Halt! Leichte Sprache“